

# Archäologie I: Bewertung der Größe, Dreidimensionalität und Oberfläche

(Fortsetzung bei A 02) A 01

T. Mattern

Archäologisches Seminar der Philipps-Universität Marburg

## Gipsabgüsse aus der Sammlung des Seminars für Klassische Archäologie in Marburg

*Notizen*

Das Seminar für Klassische Archäologie besitzt eine sehr große und traditionsreiche Sammlung von ca. 600 Gipsabgüssen antiker Plastik. Ihre Anfänge liegen in einer Initiative Marburger Professoren, die sich einigten, Vortragsgelder für den Erwerb von Gipsabgüssen zu sammeln. Am 15.12.1875 konnte dann Ludwig von Sybel mit einem Vortrag über "Das Bild des Zeus" das "Museum von Gipsabgüssen antiker Plastik" der Öffentlichkeit vorstellen. Es war zunächst in der Reithalle untergebracht und bekam aufgrund stetig wachsender Bestände eigens konzipierte Räume in dem 1926/27 errichteten Ernst-von-Hülse-Haus, in dem sich auch das Seminar befindet. Im Jahre 1975 wurden die Sammlungsräume renoviert.

Die Abgusssammlung ist in dem Bewußtsein der Marburger, durch die bald 125jährige Tradition, tief verwurzelt. Dies zeigen auch die öffentlichen und unentgeltlichen Führungen zu ausgewählten Themen in der Abgusssammlung, die an jedem zweiten Sonntag im Winterhalbjahr ein großes und treues Auditorium finden.

Die Hauptaufgabe der Marburger Abgusssammlung ist aber die Einbindung in die Lehre an dem Seminar für Klassische Archäologie. Wie keine Fotografie es vermag, zeigen Gipsabgüsse die originale Größe, Dreidimensionalität und Oberfläche von Objekten. Dies sind Kriterien, die für Lehre und Forschung gleichermaßen von großer Bedeutung sind, da sie einen unmittelbaren Stilvergleich und kunstwissenschaftliche Beurteilung ermöglichen.

In der Hochvitrine (Ausstellungsvitrine A 01) wird dies durch die vier Abgüsse von antiken Köpfen deutlich:

Der Kopf des sog. "Reiters Rampin" (1) (560-550 v. Chr.) zeigt die typischen Merkmale des sogenannten archaischen Lächelns und ein aus flächenhaften, teilweise geometrischen Objekten zusammengesetztes Gesicht. Ganz anders dagegen der frauenhaft wirkende Kopf des "Apollon Sauroktonos" (2) des Praxiteles, der etwa um 350 v. Chr. geschaffen wurde. Der Kopf der "Alten Frau" (3) stammt aus dem Hochhellenismus (um 200 v. Chr.) und steht stellvertretend für die beginnenden Genrebilder in der antiken Kunst. Den Abschluß bildet der Porträtkopf des Pompeius Magnus (4), des berühmten Gegenspielers von Caesar. Er repräsentiert die Porträtplastik. Der unmittelbare Vergleich zwischen den so unterschiedlichen Köpfen vermittelt deutlich die Möglichkeiten von Gipsen in Lehre und Forschung.

*Marburger Gipstagung 1999*